

BNN 05.01.2016



NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG entstand das Foto, das die Gebäude am Straßen-
„Marktplatz“ in Weingarten zeigt, noch mit dem Kino. Foto: Anlan W. Steinert



AUF DEM AKTUELLEN BILD – mit der Weihnachtsbeleuchtung, die jetzt abgenommen
wird – sind die Häuser im Vergleich noch gut zuzuordnen. Foto: Lothar

Weingarten. Wahrhaft Wichtigeres als eine Weihnachtsbeleuchtung (Bild rechte Seite) hatten die Menschen zu dem Zeitpunkt im Sinn als dieses (alte) Foto (Bild linke Seite) entstand: Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Wartturm – der erst im Jahr 1884, also 195 Jahre nach der Zerstörung durch die Franzosen im Jahr 1689, wieder restauriert und mit Zinnen versehen – durch Granaten erneut stark beschädigt wurde. 1956 wurden diese Beschädigungen beseitigt und an der südwestlichen Seite ein 2,5 Meter hohes Relief aus rotem Sandstein angebracht. Es stellt einen Engel dar, zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege.

Das Gebäude unterhalb des Turms trägt die Aufschrift „Lichtspiele“. Darin befand sich das Weingartener Kino „Turm-Lichtspiele“, das nach einer Angabe aus dem Rathaus 1976 geschlossen wurde.

Turm-Lichtspiele sind längst Vergangenheit

Die alten Häuser am Weingartener Marktplatz

1981 wurde der Bauantrag für einen Umbau zu einem Wohn- und Geschäftshaus gestellt. Heute befinden sich in dem Gebäude ein Spielcasino und ein Asia-Imbiss.

Jenseits der Jöhlinger Straße, Ecke Marktplatz steht das – vor etlichen Jahren originalgetreu wieder aufgebaute – „Baumannsche Haus“. Gekauft 1793 von der

Geistlichen Administration Heidelberg für 2 000 Gulden diente es als katholisches Schulhaus, berichtet Pfarrer Albert Nikolaus, bis es 1825 für 150 Kinder zu klein wurde. Die Schule zog in das Anwesen Kirchstraße 27 um, das ursprüngliche Schulhaus wurde an die Familie Baumann verkauft. Nach Süden anschließend befand sich das Gasthaus

„Adler“, das ab 1827 von mehreren aufeinanderfolgenden Familien, zuletzt ab 1953 von Familie Heimberger, betrieben wurde. Letztere verhalf dem „Adler“ aufgrund ihrer ausgezeichneten Küche zu einem weitbekannteren Ruf, berichtet Roland Felleisen vom Bürger- und Heimatverein.

Das rechts an den Gasthof anschließende Gebäude beherbergte das für damalige Häuser typische Gesindehaus. 1978 wurde in dem umgebauten Gasthaus die Filiale der „Volksbank Karlsruhe“ untergebracht. Das Gesindehaus wurde abgerissen und die freigewordene Fläche diente als Parkplatz für die Bank. Das letzte Haus in dieser Reihe direkt an der Marktbrücke ist das „Walk'sche Haus“. Das durch sein Spitzenrestaurant überregional bekannte Fachwerkhäus wirkt mit der Weihnachtsbeleuchtung besonders stimmungsvoll. Marianne Lothar



Damals und heute